

SPÖ-Revolte gescheitert: Pernitz muss neu wählen

Paukenschlag bei der gestrigen Gemeinderatssitzung: VP und Bürgerliste zogen mit Auszug die Notbremse

VON STEFAN STRAKA

Strafanzeige, Misstrauensantrag, Diffamierung und Stillstand. Die SPÖ-interne Revolte gegen die eigene Bürgermeisterin von Pernitz ist gescheitert. Mit einem Paukenschlag endete gestern Abend die Gemeinderatssitzung in Pernitz. Nach elfmonatigem Stillstand zogen die ÖVP und die Bürgerliste quasi die Notbremse und gemeinsam aus der Sitzung aus. Das elfmonatige Kasperltheater nahm damit ein abruptes Ende. Nun ist der Weg für eine Neuwahl geebnet. Am Wort ist neuerlich der Wähler. Als wahrscheinlicher Wahlter-

min für ein neues Ortsparlament wird Anfang Mai gehandelt.

Zurück zur Sitzung: Pünktlich um 18.30 Uhr versammelten sich die Mandatäre zu dem von der SPÖ-Fraktion gewünschten Meeting. Die SPÖ-Mandatäre rund um Vize Andreas Rendl waren in voller Besetzung erschienen.

FRIEDENSPEIFE Der Saal war wie bei den früheren Sitzungen bis auf den letzten Platz voll. Geschätzte 200 Bürger erlebten die für das PiestingtalerstmaligeAuflösung eines Gemeinderates. Die SPÖ-Fraktion hatte im Hintergrund sogar sorgsam eine Art

Friedenspeife vorbereitet. Man wollte offensichtlich einen Kuschelkurs einfädeln. Doch man hatte die Rechnung ohne der ÖVP gemacht. Nachdem Gemeinderat Erich Panzenböck eine Art Memorandum verlesen hatte, verließen die sieben VP-Mandatäre die Sitzung. Manfred Postl und sein Kompagnon von der Liste „Wir Pernitzer“ gingen mit. Sie alle werden ihre Mandate zurücklegen. Bürgermeisterin Silvia Rupprecht eröffnete und schloss die Sitzung mangels Beschlussfähigkeit des Gemeinderates auch wieder.

Dann kam noch ein Paradoxon: Während die ausge-



Auszug der Gladiatoren: Mandatäre der VP und der Bürgerliste ermöglichen damit Neuwahl

genen Gladiatoren wieder in den Saal kamen, gingen Rendl und sein Team heim. „Kein Kommentar“, ließ der Vize die Journalisten links liegen.

„Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht. Aber der Punkt, wo man nicht mehr weiter kann, ist erreicht“, erklärte Panzen-

böck in der folgenden Frageunde den Schritt. Rupprecht versicherte den Bürgern, dass sie als Namensliste bei der Neuwahl wieder antritt.